

Die täuschende Erdzunge

Ein Beitrag von Fredi Kasperek, Herten

Vorkommen und Habitat: MTB 4208, Wulfen, Lavesumer Geisheide, in einer Jungkiefern-Birkenschneise mit angrenzender Heide.
14.+28.11.92, 5.+14.12.92

Im Spätherbst 1992 wurde die erste Erdzunge für das Sammelgebiet d.V. entdeckt. Die Freude über den „Neuling“ war natürlich groß, vermutlich aber nicht zuletzt deshalb, weil zum Zeitpunkt des Fundes nicht abzusehen war, welche unerwartet großen Schwierigkeiten diese Erdzunge bei der Bestimmung bot. Es sollte sich schon bald rächen, daß mangelhafte Grundkenntnisse von veränderlichen Mikromerkmalen zu beklagen waren und sich die morphologischen und ökologischen Erfahrungen mit diesen Pilzen allenfalls auf flüchtige Urlaubsbekanntschaften beschränkten. Die Erdzungen, um die es hier geht (*Geoglossum fallax*), nutzten jegliche Unerfahrenheit gnadenlos aus und legten den FINDER innerhalb von 6 Wochen 4 mal herein. Es handelte sich um ein und dieselbe Population, aus der in ca. 14tägigen Abständen je eine Aufsammlung (insgesamt 4 Kollektionen) entnommen und mikroskopisch untersucht wurden.

Erst bei der letzten Kollektion ist es - auch nur mit Hilfe von *Geoglossum*-Kennern gelungen, den richtigen Artnamen zu finden.

Dabei gehört *Geoglossum fallax* zu den wenigen Erdzungenarten, die Gattungsvertraute schon im Feld richtig ansprechen können: Die täuschende Erdzunge ist gekennzeichnet durch feine, spitzschuppige Wärczchen, die an der Stielspitze in \pm natternförmigen Bändern angeordnet sind.

Übersetzt heißt *fallax* soviel wie betrügerisch, ränkevoll, täuschend. Wodurch sich der Erstbeschreiber, Durand, von dieser Erdzunge evtl. betrogen oder getäuscht fühlte, ist nicht bekannt geworden; aber mich täuschte sie durch höchst unterschiedliche Sporen in den vier Aufsammlungen, was Anlaß zu verschiedenen Artspekulationen gab.

Die Sporen der ersten Aufsammlung maßen $40 - 50 \times 4 - 5 \mu\text{m}$ und waren 1 - 2 mal oder gar nicht septiert. Daß es sich hier um unreife

Fruchtkörper handelte, erkannte Verf. erst viel später, nämlich dann, als die nachfolgenden Kollektionen bei jeder erneuten Überprüfung kontinuierlich größere, etwas breitere und häufiger septierte Sporen besaßen. So wurden von der letzten Aufsammlung folgende Sporengrößen notiert: überwiegend $80 - 100 \times 5 - 6 \mu\text{m}$ und bis zu 13 Septierungen. Eine letzte, bereits frostgeschädigte und hier nicht mehr aufgeführte Aufsammlung vom Januar 1993 brachte bei der nun schon routinemäßigen Sporenmessung nochmals eine Steigerung bei einigen Sporen, die mit $102 - 108 \mu\text{m}$ gemessen wurden. Selbst diese Extremwerte der täuschenden Erdzunge wurden bereits von Maas Geesteranus 1964 ($102 \mu\text{m}$) und von Bon 1970 ($105 \mu\text{m}$) durch ähnliche Angaben bestätigt.

Zusammenfassung: Die Sporen der hier vorgestellten Kollektion wurden innerhalb ca. 6 Wochen doppelt so groß und wiesen zum Schluß 6mal sovielen Septen auf wie am Anfang. Für Kenner, die sich mit der Gattung eingehend beschäftigen, eine durchaus normale Entwicklung; aber ein Amateur, der eine solche seltene Art ein einziges Mal findet, hat kaum die Veranlassung und auch selten die Möglichkeit, die große Amplitude der Mikromerkmale zu studieren.

Bei einem Einzelfund hat die Sporengröße der täuschenden Erdzunge nur eine geringstmögliche Aussagekraft.

Übrigens ist es nur durch einen technischen Defekt möglich geworden, den Erfahrungsschatz mit den Erdzungen bedeutend zu bereichern: Ein nicht funktionierendes Blitzgerät war der Anlaß, noch einmal zum 35 km entfernten Standort zu fahren, um neue Aufnahmen zu machen und bei der Gelegenheit den Fund erneut zu mikroskopieren. Erst danach war die Neugierde geweckt und es war eine nicht unerhebliche Ausdauer erforderlich, um die Variabilität der Sporengrößen von *Geoglossum fallax*, der täuschenden Erdzunge, in ihrer ganzen Bandbreite zu erfassen.